

DFO 07

SCHULE DES SEHENS II

Mach sichtbar - was ohne dich verborgen bleibt.

LIK



DFO 07

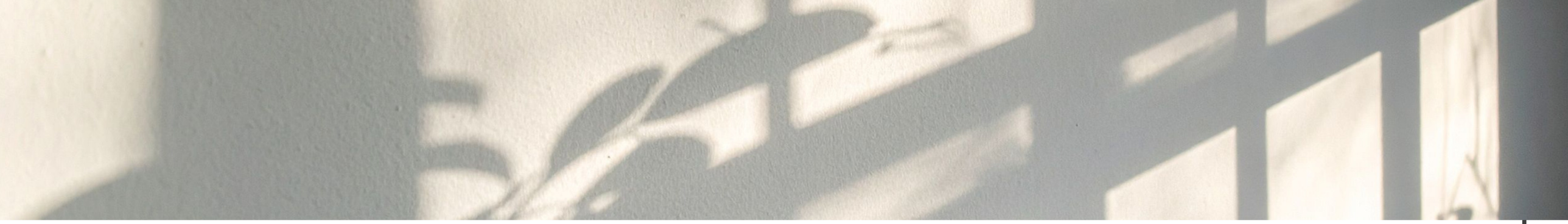
SCHULE DES SEHENS II

Mach sichtbar - was ohne dich verborgen bleibt.

LIK

Wer sehen kann,
kann auch fotografieren.
Sehen lernen kann allerdings lange dauern.

LÁSZLÓ MOHOLY-NAGY



BILDGESTALTUNG II

PROGRAMM DFO 7

- Ankommen
- Rückblick auf DFO 6 - Sequenz
- Bildgestaltung II
- Experimentelle Fotografie
- Praktische Übung mit Besprechung
- Aufgaben DFO 7
- Abschluss

Bea Hinteregger

LIK

ANKOMMEN



Bea Hinteregger

LIK

DIE SEQUENZ

DFO 6 - ABSCHLUSSAUFGABE



LIK

BILDGESTALTUNG

SCHULE DES SEHENS II



Bea Hinteregger

LIK



VISUELLE WAHRNEHMUNG
HIN ZUR BILDGESTALTUNG

Wahrnehmungspsychologie
Farbtheorie
Gestaltgesetze

Ziel:
Bilder nicht nur sehen, sondern gezielt konstruieren

Bea Hinteregger

LIK

WAHRNEHMUNGSPSYCHOLOGIE

WIE WIR BILDER VERSTEHEN



Bea Hinteregger

LIK



UNSER GEHIRN
WAS WIR WIRKLICH SEHEN

– wählt **Informationen** aus
– reduziert **Komplexität**
– ergänzt **Fehlendes**
– ordnet **Wahrnehmung**
– nutzt **Erfahrung**
– folgt **Erwartungen**
– liest **Kontext**

Wahrnehmung folgt festen Mustern - **Gestaltgesetze**



BEDEUTUNG
FÜR DIE FOTOGRAFIE

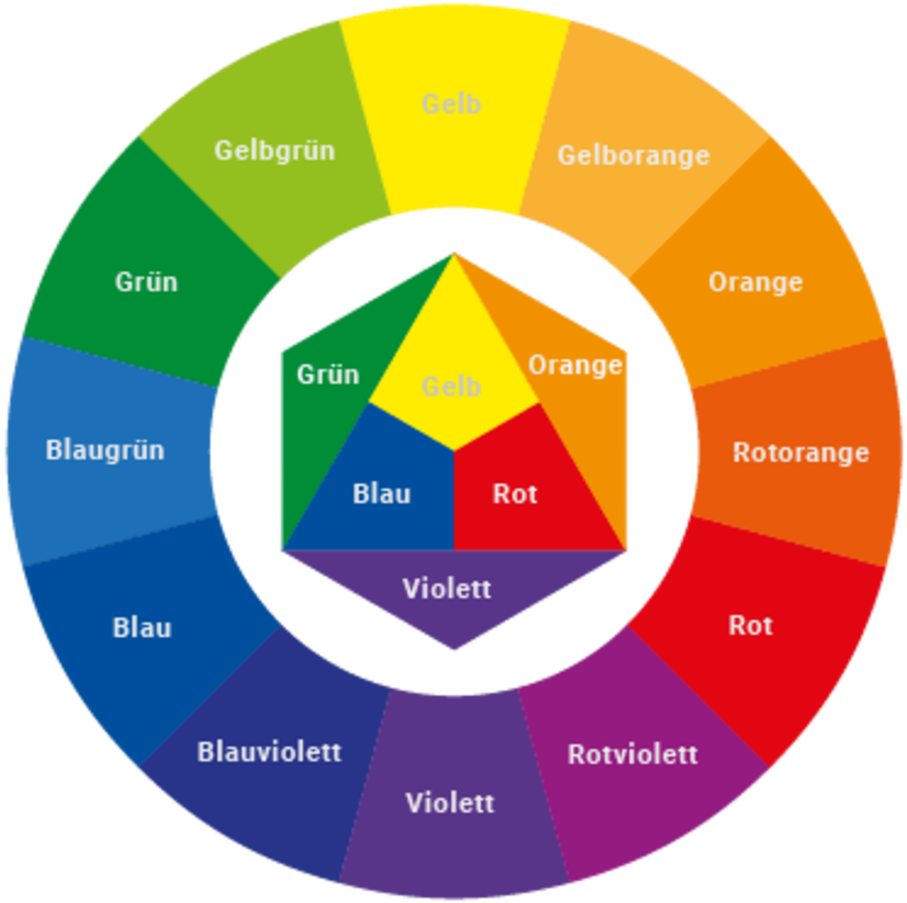
– Gestaltung steuert **Bildlesart**
– Bilder werden **gelesen**, nicht gesehen
– Fotografie **lenkt** Interpretation
– Wirkung entsteht durch **Entscheidung**
– **Gestaltung** formt Verständnis

Fotografieren heißt Wahrnehmung lenken



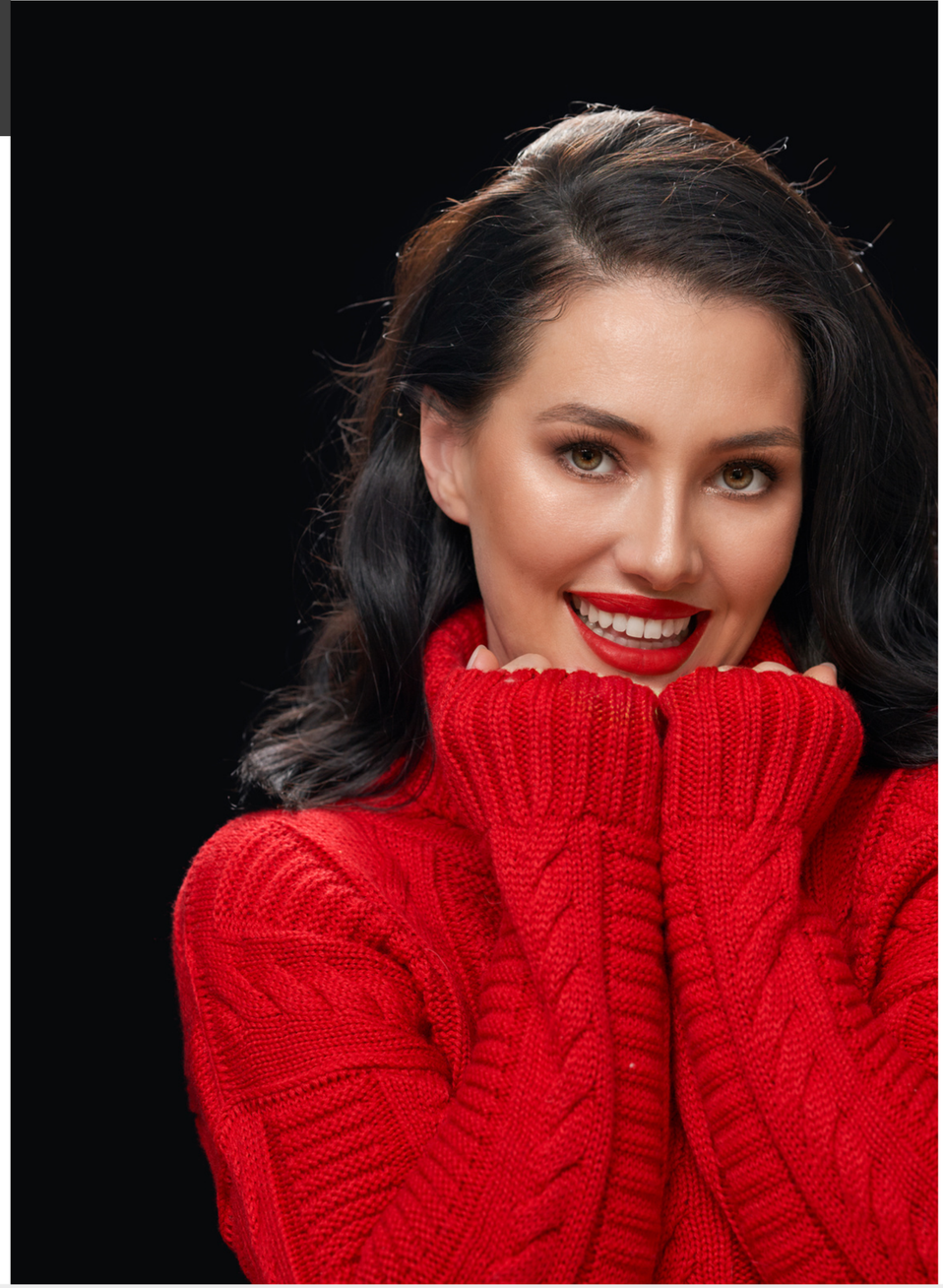
FARBTHEORIE

JOHANNES ITTEN



Bea Hinteregger

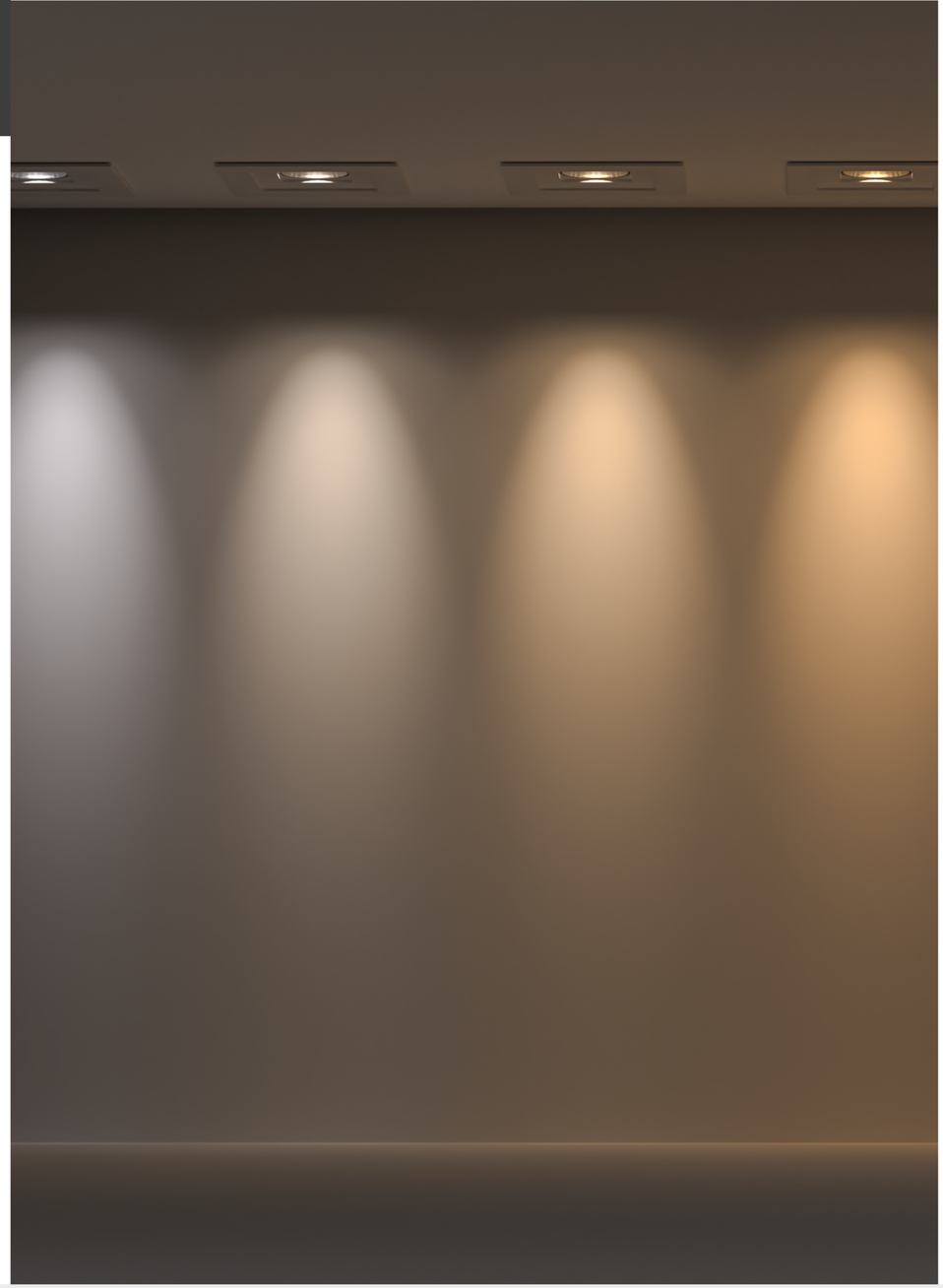
LIK



FARBE
GRUNDPRINZIP

- Bildaussage
- Struktur
- Bedeutung

Farbe ist ein **zentrales Gestaltungsmittel** in der Fotografie. Sie **strukturiert** Bilder, trägt **symbolische Bedeutung** und beeinflusst, wie ein Foto **gelesen** und verstanden wird.



WIRKUNG
EMOTION UND GEWICHT

– warm / kalt
– schwer / leicht
– dominant

Farben wirken **emotional und körperlich**. Warme Farben **aktivieren**, kühle **beruhigen**. Gesättigte Farben erscheinen **schwerer** und **dominanter**, entsättigte **leichter** und **zurückhaltender**.



RAUM
NÄHE UND DISTANZ

- hell / dunkel
- Vordergrund
- Hintergrund

Farbe erzeugt **räumliche Wirkung**. Warme und helle Farben kommen **näher**, kalte und dunkle treten **zurück**. Farbe unterstützt **Tiefe** und **räumliche Staffelung.**



KONTEXT
ENTSTEHUNG VON FARBE

- Licht
- Material
- Umgebung

Fotografische Farbe entsteht durch **Licht, Oberfläche und Umgebung**. Dieselbe Farbe wirkt je nach Lichtquelle, Materialität und Kontext unterschiedlich.

Farbe ist nie isoliert – sie wirkt im Verhältnis.



KONTRAST
SPANNUNG

- komplementär
- gegensätzlich
- auffällig

Komplementärfarben erzeugen **hohen Kontrast** und starke **Aufmerksamkeit**. Sie schaffen visuelle Spannung und **lenken den Blick** gezielt.



HARMONIE
RUHE

- analog
- geschlossen
- ausgewogen

Analoge Farbschemata wirken **ruhig** und **harmonisch**. Sie erzeugen **Geschlossenheit** und wenig visuelle Spannung.



REDUKTION
MONOCHROM & AKZENT

- Licht
- Form
- Fokus

Monochrome Farbwelten reduzieren Farbe zugunsten von **Licht, Form und Textur**. Kleine Farbakzente können gezielt **Aufmerksamkeit** lenken und **Bildschwerpunkte** setzen.



LENKUNG
PLASIZITÄT

- Trennung
- Figur–Grund
- Tiefe

Farbe hilft, **Vorder- und Hintergrund** zu trennen, die Figur-Grund-Wahrnehmung zu stärken und **Plastizität** im Bild zu erzeugen.

GESTALTGESETZE
WIE WIR BILDER LESEN



Bea Hinteregger

LIK



GESTALTGESETZE
GRUNDIDEE

- Wahrnehmungsprinzipien
- Struktur
- Ordnung

Gestaltgesetze sind **grundlegende Prinzipien** der menschlichen Wahrnehmung. Sie beschreiben, wie das Gehirn **visuelle Elemente** nicht isoliert verarbeitet, sondern zu sinnvollen Ganzheiten organisiert.



WAHRNEHMUNG
ZUSAMMENHÄNGE

- Einfachheit
- Orientierung
- Bedeutung

Das Ziel des Gehirns ist **Ordnung, Einfachheit und schnelle Orientierung**. Deshalb sehen wir keine Einzelteile, sondern **Zusammenhänge**. Bilder werden als **Ganzes gelesen** – nicht als Summe ihrer Elemente.



NÄHE
ZUGEHÖRIGKEIT

- Gruppe
- Abstand
- Beziehung

Elemente, die nah beieinander stehen, werden als **zusammengehörig** wahrgenommen. Abstand definiert **Beziehung**. In der Fotografie entsteht Ordnung, Gruppierung und Struktur durch bewusste Platzierung von Nähe und Distanz. Abstand ist ein aktives kompositorisches Werkzeug.



ÄHNLICHKEIT

ORDNUNG DURCH GLEICHES

- Farbe
- Form
- Größe

Ähnliche Elemente werden automatisch als **zusammengehörig** wahrgenommen. Gleichheit in Farbe, Form, Größe oder Helligkeit erzeugt **Ordnung**. Ein bewusst abweichendes Element zieht Aufmerksamkeit auf sich und setzt einen klaren Fokus.



GESCHLOSSENHEIT
ERGÄNZUNG IM KOPF

– unvollständig
– ergänzt
– Ganzheit

Das Gehirn **ergänzt fehlende Informationen** automatisch. Unvollständige Formen werden als **vollständig** wahrgenommen. Die Betrachtenden „schließen“ die Form im Kopf und werden aktiv in die Bildwahrnehmung eingebunden.



FORTSETZUNG
VISUELLER FLUSS

- Linie
- Richtung
- Bewegung

Linien und Formen werden als **fortlaufend** wahrgenommen. Das Auge folgt **automatisch der logischsten Linie**. Gute Fortsetzung erzeugt visuellen Fluss und **führt den Blick gezielt** durch das Bild.



PRÄGNANZ
GUTE GESTALT

– einfach
– klar
– stabil

Das Gehirn bevorzugt die **einfachste und stabilste Form**. Komplexität wird reduziert, Unwichtiges ausgeblendet. In der Fotografie entsteht Wirkung durch klare Bildideen, bewusste **Reduktion** und **eindeutige Formen**.



SCHICKSAL
GEMEINSAME BEWEGUNG

– Bewegung
– Richtung
– Einheit

Elemente, die sich gemeinsam bewegen, werden als **zusammengehörig** wahrgenommen. Gemeinsame Bewegung erzeugt Beziehung – unabhängig von Form, Farbe oder Abstand. Das Gehirn liest Bewegung als verbindendes Prinzip.



VERBINDUNG
EINHEIT DURCH BEZIEHUNG

- Linie
- Richtung
- Zusammenhang

Elemente, die visuell miteinander verbunden sind, werden als **zusammengehörig** wahrgenommen. Sichtbare und unsichtbare Verbindungen **schaffen Einheit** und **lenken die Wahrnehmung** über einzelne Bildelemente hinaus.



SYMMETRIE
BALANCE UND RUHE

- Ordnung
- Stabilität
- Harmonie

Symmetrie ist ein zentrales Prinzip der visuellen Wahrnehmung. Sie betont ausgewogene Formen und erzeugt in der Fotografie **Stabilität und Ruhe**. Symmetrische Strukturen **lenken den Fokus**, schaffen visuelle Balance und wirken beruhigend auf das Auge.



FIGUR-GRUND
TRENNUNG UND FOKUS

- Vordergrund
- Hintergrund
- Klarheit

Das Gehirn trennt automatisch Figur und Hintergrund. Die Figur wird als **bedeutungstragend** wahrgenommen, der Grund als Umgebung. Gute Figur–Grund-Trennung schafft **Klarheit, Fokus und Lesbarkeit**. Fehlende Trennung führt zu Unruhe und Verwirrung.



UNMÖGLICHKEIT
WIDERSPRUCH IM BILD

– paradox
– instabil
– irritierend

Das Gehirn sucht nach **stabilen, logischen Formen**. Unmögliche Formen widersprechen dieser Erwartung. Sie wirken **irritierend**, **ziehen Aufmerksamkeit** auf sich und machen **Wahrnehmung bewusst**.



ZUSAMMENFASSUNG

SEHEN. GESTALTEN. WIRKEN

Wahrnehmung ist ein aktiver Prozess. Sie wird geprägt durch Erfahrung, Erwartung und Kontext. Was wir sehen, ist immer Interpretation – nie reine Abbildung.

Farbe beeinflusst Emotion, Raumwahrnehmung und Bedeutung. Sie trägt Symbolik und steuert Wirkung, etwa durch Warm–Kalt-Kontraste oder Sättigung.

Gestaltgesetze strukturieren visuelle Wahrnehmung. Sie erklären, warum Nähe, Ähnlichkeit oder Trennung Ordnung schaffen und Bilder lesbar machen.

Gestaltung
macht
aus Momenten
Bedeutung.

BEA HINTEREGGER

EXPERIMENTELLE FOTOGRAFIE

SEHEN JENSEITS DES GEWOHNTEN



Bea Hinteregger

LIK



HALTUNG
WORUM ES HIER GEHT

– anders sehen
– Neugier
– Offenheit

Experimentelle Fotografie bedeutet **kreatives Denken** mit der Kamera. Nicht Effekte stehen im Fokus, sondern das **bewusste Zulassen von Entdeckung**. Wir suchen keine Bilder – wir schaffen Bedingungen für Entdeckung.



KREATIVITÄT
UNTERBRECHUNG VON ROUTINE

– Gewohnheit stoppen
– Tempo reduzieren
– Überraschung zulassen

Experimentelle Fotografie entsteht, wenn **Kontrolle zurücktritt**. Nicht „**richtig oder falsch**“ steht im Vordergrund, sondern Beobachtung.
Experimentieren ist strukturiertes Spiel – kein Chaos.



EXPERIMENT
EINFACH, OFFEN, KLAR

– technisch reduziert
– klare Idee
– offenes Ergebnis

Kreativität braucht keine Komplexität. Sie entsteht durch **Aufmerksamkeit und bewusste Einschränkung**.



ZUSAMMENARBEIT

ROLLEN IM EXPERIMENT

- Idee
- Kamera
- Beobachtung
- Dokumentation

Kreativität wächst im **Austausch**.
Rollen wechseln nach jeder Übung.



DOPPELBELICHTUNG

EIN BILD – MEHRERE EBENEN

Zwei Aufnahmen verschmelzen zu einer Bedeutungsebene.

So gehst du vor:

- Mehrfachbelichtung in der Kamera aktivieren (2 Bilder)
- Erste Aufnahme bewusst planen (ruhiges, klares Motiv)
- Zweite Aufnahme intuitiv oder in Bewegung aufnehmen
- Erst nach beiden Aufnahmen kontrollieren



INFRAROT
UNSICHTBARES SEHEN

Wahrnehmung beginnt dort, wo das sichtbare Licht endet.

So gehst du vor:

- Gleiches Motiv zweimal fotografieren
- Einmal mit Infrarot (IR-Kamera oder IR-Filter)
- Einmal normal
- Bilder vergleichen, nicht bewerten



LIGHT PAINTING
ZEIT WIRD SICHTBAR

Bewegung und Zeit werden Gestaltungsmittel.

So gehst du vor:

- Kamera auf Stativ
- Manuell fotografieren (ISO niedrig, lange Zeit)
- Eine Person fotografiert
- Eine Person bewegt Licht
- Mehrere Durchgänge machen



PRISMA & GLAS
REALITÄT VERBIEGEN

Optik wird kreatives Werkzeug.

So gehst du vor:

- Prisma oder Glas vor die Linse halten
- Kamera ruhig halten
- Prisma langsam bewegen
- Auf Farbverschiebung und Doppelungen achten



UNSCHÄRFE
VERLUST VON KLARHEIT

Unschärfe als Ausdruck, nicht als Fehler.

So gehst du vor:

- Gleiches Motiv mehrfach fotografieren
- Unterschiedliche Materialien vor die Linse halten (Stoff, Plastik, Tape, Vaseline auf Filter)
- Wirkung vergleichen

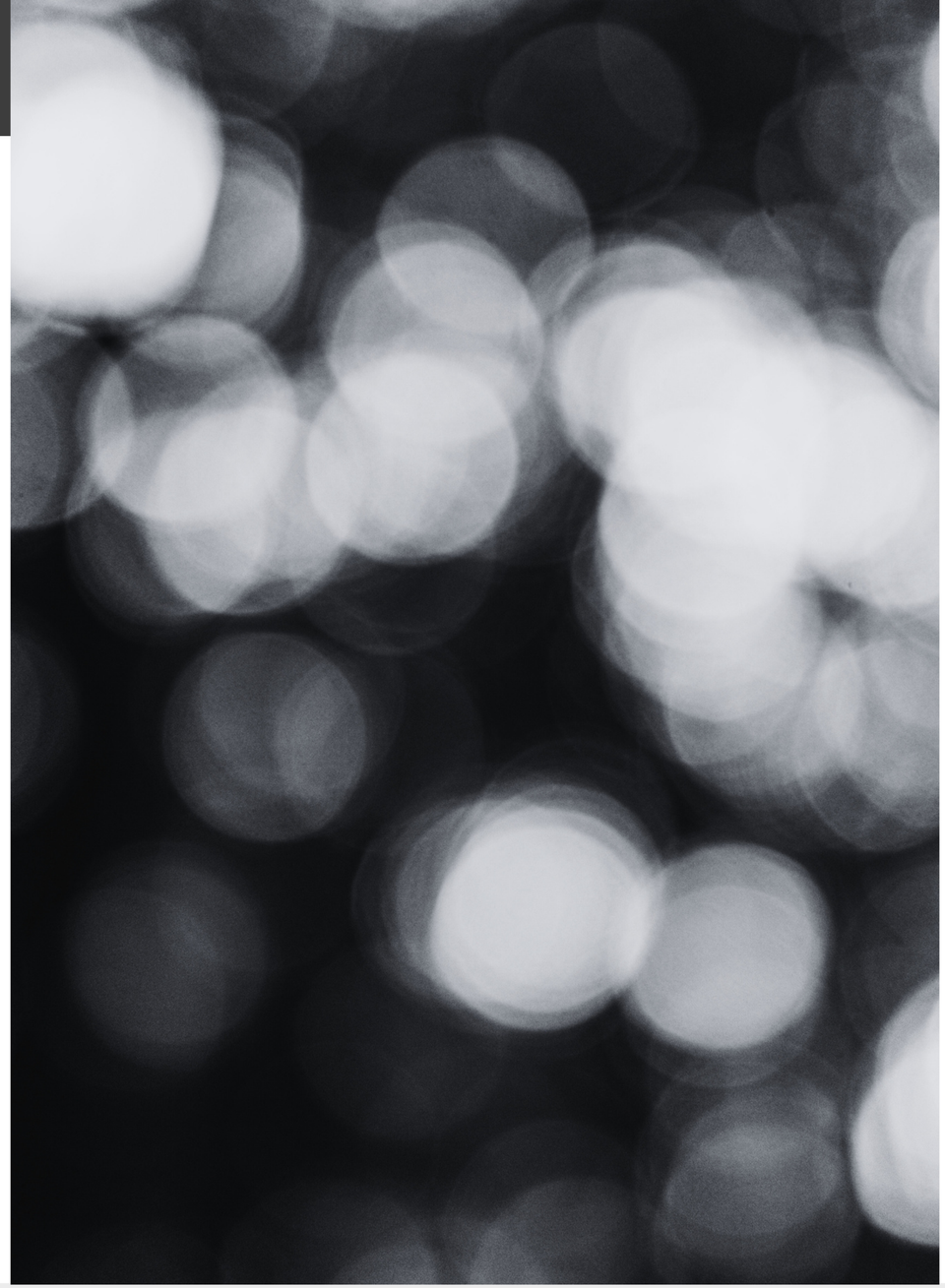


BEWEGUNG
GESTE STATT MOTIV

Die Kamera gestaltet aktiv mit.

So gehst du vor:

- Zeitautomatik oder manuell
- Lange Verschlusszeit wählen
- Kamera bewegen, nicht das Motiv
- Gleiche Bewegung mehrmals wiederholen



SPIEL
STATT PERFEKTION

– akzeptieren
– beobachten
– zulassen

Kreativität bedeutet nicht Kontrolle, sondern **Aufmerksamkeit**.



REFLEXION
AUS BILDERN LERNEN

– Überraschung
– Widerstand
– Wiederholung

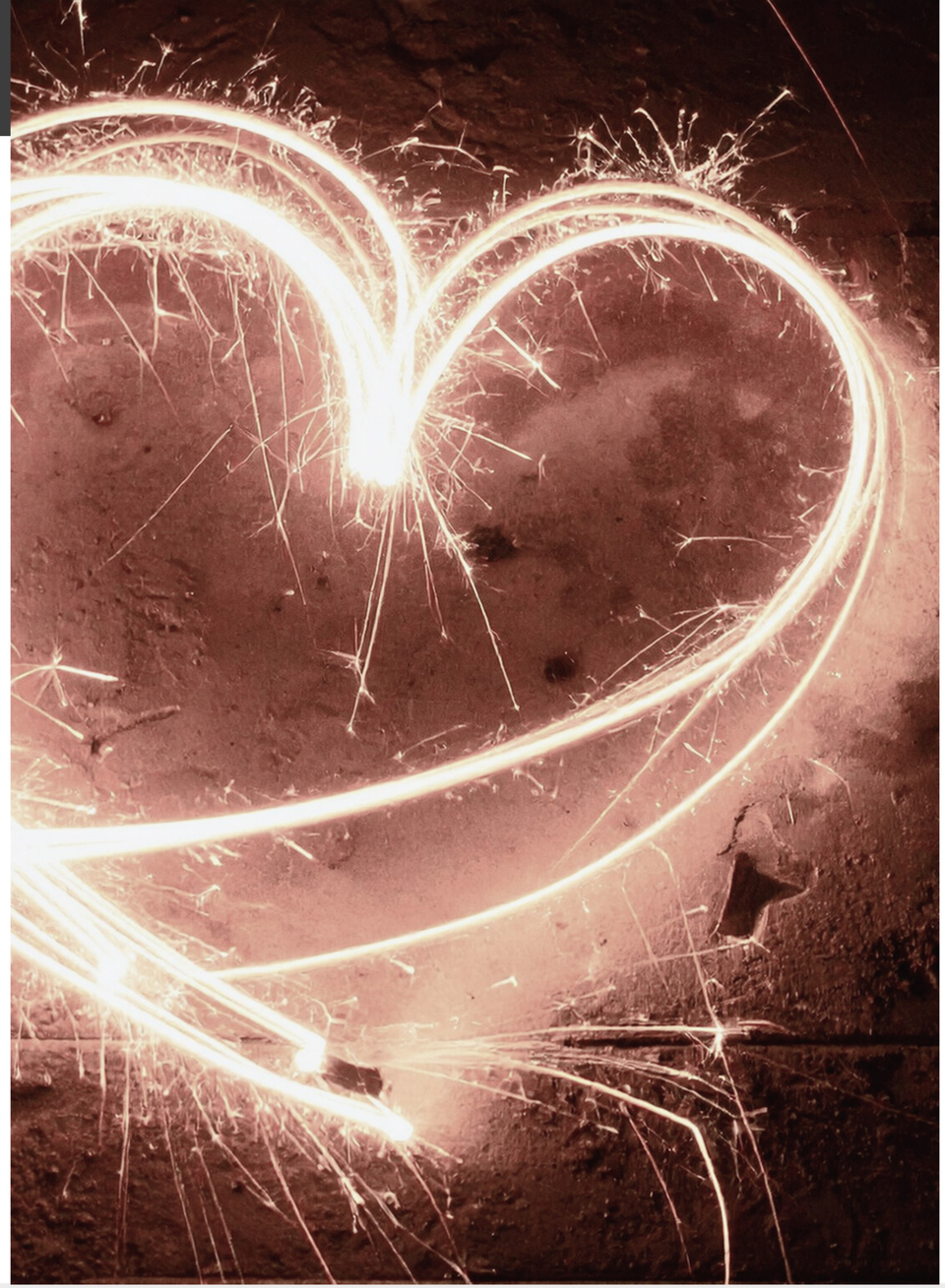
Reflexion macht aus Spiel Praxis.



PROZESS
KREATIVITÄT ENTSTEHT UNTERWEGS

Gute Bilder entstehen **nicht sofort**.
Experimente dürfen **scheitern**.
Wiederholung erzeugt Tiefe.

Kreativität beginnt, wenn wir aufhören, das **Ergebnis kontrollieren** zu wollen.



IDEEN
EINFACH EXPERIMENTIEREN

Doppelbelichtung
Lightpainting
Infrarot
Lensbaby
Prisma
Unschärfe
Bewegung - ICM

AUFGABEN 2. SEMESTER

BESSER SEHEN - BESSER FOTOGRAFIEREN



Bea Hinteregger

LIK

PORTFOLIOMAPPE
2. SEMESTER

AUSSENFORMAT
mindestens ca. 30 x 40 cm - maximal 40 x 50 cm

IMPRESSUM
Name, Equipment, Druckinfo, LIK Akademie für Foto und Design, Jahrgang, Standort, eigene Domain etc.

INHALT
alle Aufgaben des 2. Semesters und die Praxisaufgabe der DFO6 Klausur



Bea Hinteregger

LIK



AUFGABEN
ABGEBEN DFO 9

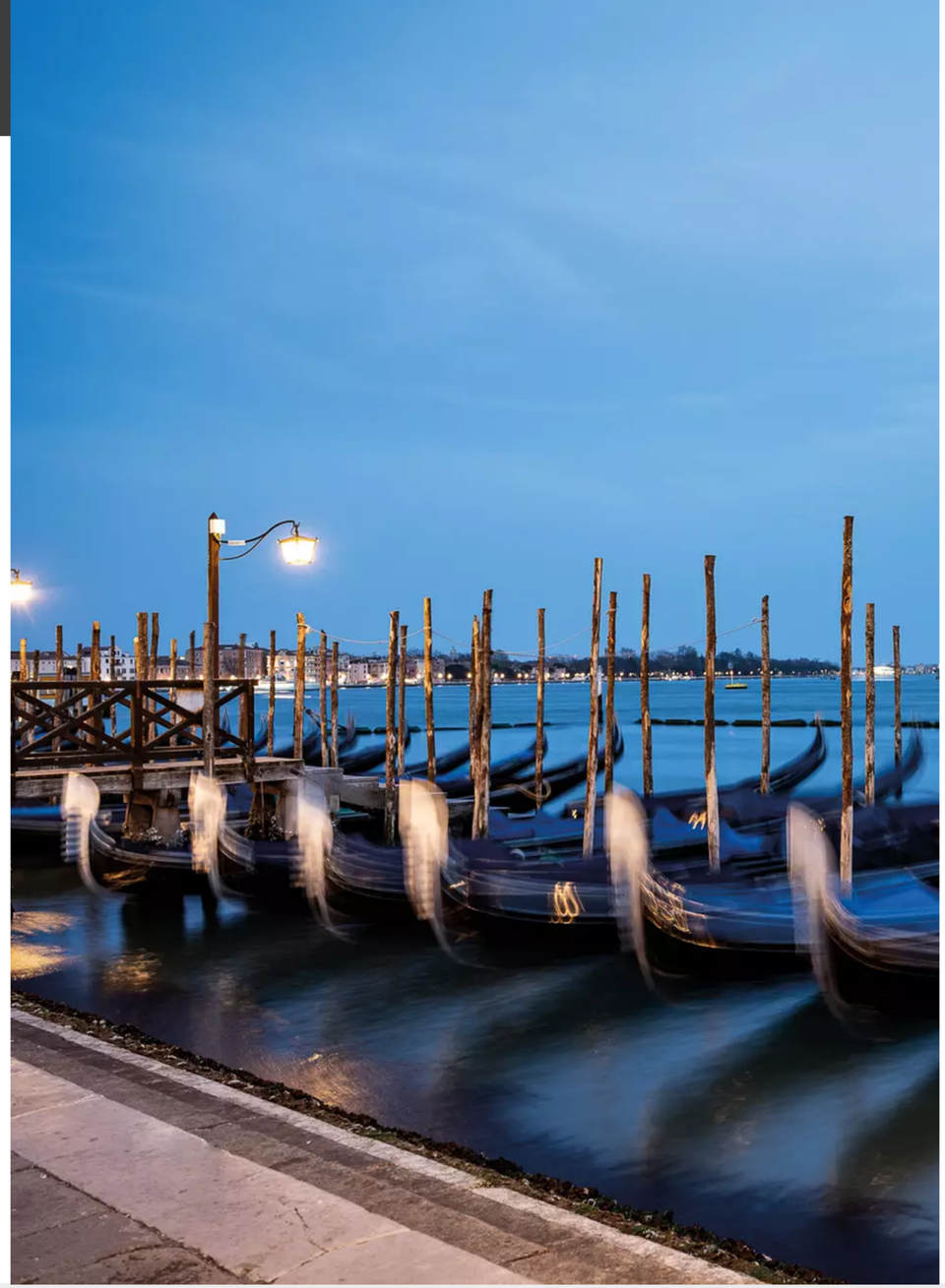
Aufgabe 7_1 **Stofflichkeit**

Aufgabe 7_2 **Plastizität**

mindestens 3 frei wählbare unterschiedliche Sujets
Bildpaar von zwei verschiedenen Aufnahmen des gleichen Objektes (Übersicht und Detail)

Aufgabe 7_3 **Fotoexperiment**

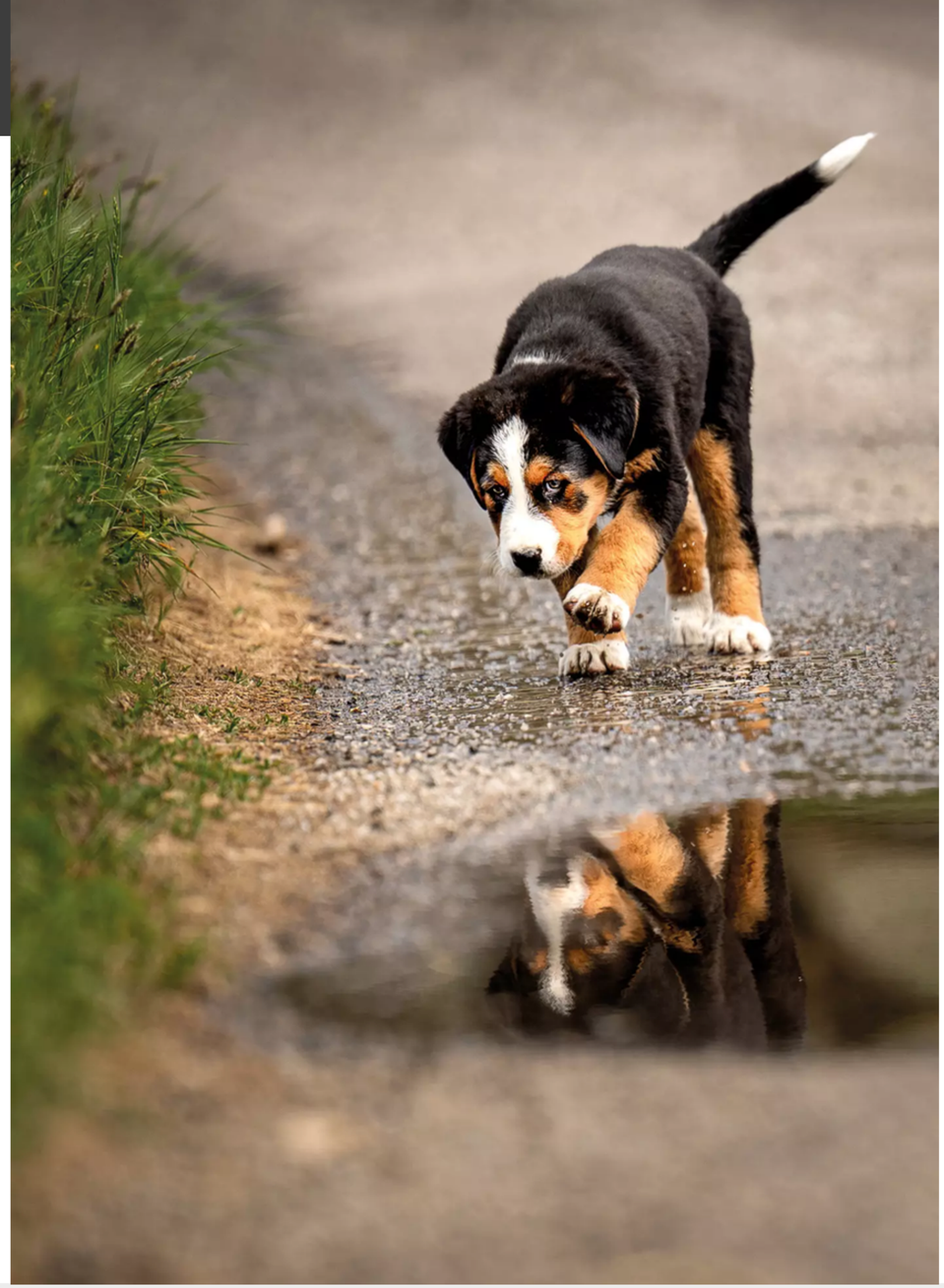
von mindestens 3 frei wählbaren unterschiedlichen Sujets



AUFGABEN
ABGEBEN DFO 11

Aufgabe 7_4 **Von Oben**
Aufgabe 7_5 **Porträt on Location**
Aufgabe 7_6 **Cloudporn**
Aufgabe 7_7 **Kitchen Fotografie**
Aufgabe 7_8 **Ship Fotografie**
mindestens 3 frei wählbare unterschiedliche Sujets

Aufgabe 7_9 „**Das gestaltete Selbstporträt**“
Setzen Sie sich kreativ in Szene - ein Selbstporträt



AUFGABEN
ABGEBEN DFO 11

Aufgabe 7_10 **Spiegelung**
komplexe und verzerrte Spiegelung

Aufgabe 7_11 **Gestaltgesetze**
mindestens 3 verschiedene Gestaltgesetze

Aufgabe 7_12 „**Ein Ding - viele Orte**“
ein (!) frei wählbares „Ding“ an 12 verschiedenen Orten



DANKE!

AUCH IM NAMEN DER LIK-AKADEMIE

Bea Hinteregger - bea-hinteregger.art